

IST MUT EIN VERBRECHEN?

2008 war ein turbulentes Jahr für unsere Kollegen in Japan: Die Aktivisten Junichi Sato und Toru Suzuki wurden dafür verhaftet, dass sie den grössten Skandal in der Geschichte des japanischen Walfangs aufgedeckt haben. Sie werden dafür verfolgt, dass sie für ihre Überzeugung einstehen und die Regierung kritisieren.

DIE REGIERUNG UNTER DRUCK

Menschenrechtsorganisationen und Greenpeace-Anwälte stehen unseren Aktivisten jetzt zur Seite. Aber wir sehen auch das Positive an der Entwicklung: Wenn die Behörden es nötig haben, zu solch drastischen Mitteln zu greifen, dann geschieht das aus Angst. In bald 40 Jahren politischem Aktivismus haben wir gelernt: Zuerst ignorieren sie uns, dann lachen sie über uns, dann bekämpfen sie uns – und am Ende gewinnen wir meistens.

Drücken wir also Junichi Sato und Toru Suzuki die Daumen, dass ihr Prozess bald eingestellt wird und dass endlich eintritt, wofür sie schon so lange so mutig kämpfen: das Ende des japanischen Walfangs.



Junichi Sato (31) ist verheiratet und hat einen Sohn. Er engagiert sich seit sieben Jahren bei Greenpeace und leitet die Meereskampagne in Japan.



Toru Suzuki (41) ist Vater einer zweijährigen Tochter. Der Besuch der «Esperanza» in Yokohama war für ihn der Auslöser, sich gegen den Walfang starkzumachen.

DIE GESCHICHTE DES WALFLEISCH-SKANDALS



16.4.2008
Unsere japanischen Kollegen fangen eine Kiste ab, die einem Crew-Mitglied des Walfangschiffes Nisshin Maru gehört. Der brisante Inhalt: Illegales Walfleisch mit einem Marktwert von 3000 US-Dollar, deklariert für wissenschaftliche Zwecke.



15.5.2008
Unsere Aktivisten Junichi Sato und Toru Suzuki enthüllen den Fund der Presse. Es ist davon auszugehen, dass von den Besatzungsmitgliedern seit Jahren Walfleisch im Wert von vielen hunderttausend Dollar geschmuggelt wird. Die Beweismittel werden nach der Pressekonferenz sofort der Polizei übergeben.

Von: Greenpeace
Betreff: **Verhaftung von Sato und Suzuki**
Datum: 20. Juni 2008

Junichi Sato und Toru Suzuki werden verhaftet. Der absurde Vorwurf: Sie hätten die Kiste mit dem Fleisch gestohlen. 40 Polizisten durchsuchen das Greenpeace-Büro in Tokio und die Privatwohnungen der Mitarbeiter. Das Ermittlungsverfahren im Walfleischskandal wird am selben Tag eingestellt.



25.6.2008
Eine Welle des weltweiten Protests rollt an: Greenpeace-Mitglieder halten Mahnwachen vor den japanischen Botschaften, 240 000 Protest-mails aus aller Welt werden an die japanische Regierung verschickt.

Von: Greenpeace
Betreff: **Sato und Suzuki wieder auf freiem Fuss**
Datum: 16. Juli 2008

Die Walschützer werden auf Kautions aus der Haft entlassen. Seitdem warten die Walschützer unter Hausarrest darauf, wie sich der groteske Prozess weiter entwickelt.

Greenpeace Action 01/Januar 09

www.greenpeace.ch **GREENPEACE**



Restbestand
Blauwale: **1,7%**

MIT IHRER HILFE STOPPEN WIR DIE PLÜNDERUNG DER MEERE.

Die Meldungen der Meeresbiologen zum Zustand unserer Ozeane sind alarmierend. Aber es gibt Hoffnung: Vor zwei Jahren hat Greenpeace die Kampagne für Meeresschutzgebiete gestartet...

DER BLAUE PLANET IN SEENOT

Verschmutzung, Überfischung und Artensterben – unsere Meere befinden sich in einem katastrophalen Zustand. Die Rettung der Ozeane ist eine der dringendsten Aufgaben unserer Zeit – und deshalb stellen wir sie Anfang 2009 in den Mittelpunkt unserer Kampagnen.



Restbestand
Schwertfische: 10%

Mit über 100 km/h jagen Schwertfische durch die Ozeane. Die Treibnetzfischerei hat die stolzen Jäger heute an den Rand des Aussterbens gebracht.



Restbestand
Thunfische: 10%

Thunfische werden bis zu fünf Meter gross, wiegen über 600 Kilogramm und werden ungefähr 15 Jahre alt. Heute erreichen nur noch die wenigsten Tiere diese Grösse.

MIT VOLLER KRAFT FÜR DIE OZEANE: UNSERE MEERESKAMPAGNE 2009

WIR FORDERN:

40% MEERESSCHUTZGEBIETE

Gemeinsam mit dem renommierten Meeresbiologen Prof. Callum Roberts von der Universität York haben wir Vorschläge für ein Netzwerk aus Meeresschutzgebieten entwickelt und der UNO vorgelegt. In 40% der Ozeane soll bis auf weiteres jede Fischerei verboten sein, damit sich die Bestände erholen können.

2008 gab es erste hoffnungsvolle Signale: Chile hat vor einem 5000 km langen Küstenstreifen den Walfang untersagt, acht pazifische Inselstaaten haben ein Abkommen gegen die Überfischung des Thunfisches unterzeichnet und das gigantische Gebiet des mittel-atlantischen Rückens könnte in naher Zukunft tatsächlich als Reservat ratifiziert werden.



DIE HERAUSFORDERUNGEN 2009

- In diesem Jahr wollen wir die Brutstätten der Thunfische im Mittelmeer schützen. Dabei arbeiten wir eng mit Interessengruppen vor Ort zusammen, die sich für nachhaltigen Tourismus engagieren.
- Vor dem Sylter Aussenriff haben wir 2008 tonnenschwere Natursteine versenkt, um Schleppnetzfischer fernzuhalten. Im laufenden Jahr fordern wir von der deutschen Regierung ein stärkeres Engagement für den Schutz der Nordsee ein.
- Gemeinsam mit Wissenschaftlern, Ureinwohnern und anderen NGOs wollen wir Schutzgebiete in den beiden Polarregionen durchsetzen. Insbesondere gilt es, die Krill-Fischerei in der Antarktis zu verhindern.

STOPP DER ÜBERFISCHUNG

Heute sind 7% der Fischbestände bereits restlos erschöpft, 17% überfischt und 52% werden bis zum Anschlag ausgeschöpft. Hinzu kommt das Problem der Piratenfischerei: Allein 30 Millionen Tonnen Fisch werden jedes Jahr illegal gefangen. Eine ähnliche Menge wird als Beifang tot wieder über Bord geworfen.

Ein Schwerpunkt 2008 war unser Einsatz im Mittelmeer: Die «Arctic Sunrise» hat nicht nur wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt, sondern auch zahlreiche Piratenfischer gestellt. Seit diesem Jahr werden die Schiffe der Hochseewilderer auch auf einer eigens dafür erstellten Website dokumentiert. Weitere Informationen unter blacklist.greenpeace.org.



DIE HERAUSFORDERUNGEN 2009

- Auch 2009 nutzen wir unsere Flotte, um der Fischerei-Industrie in die Netze zu schauen und mögliche Skandale aufzudecken.
- Mit einem Report haben wir 2008 auf die verhängnisvollen Einkaufspraktiken der Grossverteiler hingewiesen. Viele bedenkliche Produkte wurden aus dem Sortiment genommen – eine viel versprechende Strategie, die wir 2009 fortsetzen werden. Mehr dazu unter greenpeace.ch.
- Mit Aufklärungskampagnen und einer neuen Auflage unseres Fischführers werden wir 2009 die Konsumenten darüber informieren, welche Fischprodukte besser nicht gekauft werden sollten. Den Fischführer können Sie unter www.greenpeace.ch bestellen.

STOPP DEM WALFANG

Unsere Wal-Kampagne konzentriert sich 2009 auf Japan, weil es die Nation ist, die am hartnäckigsten auf ihrem barbarischen Treiben beharrt. Unser Schiff, die «Esperanza», war 2008 im Südpazifik im Einsatz und konnte mit beharrlichen Störmanövern über 100 Zwerg- und Finnwale vor der Harpune retten. Die Folge: Die geplante Fangquote wurde deutlich verfehlt.

Generell wird das staatlich subventionierte Massaker in der japanischen Öffentlichkeit so stark kritisiert wie nie zuvor. Nicht zuletzt wegen der ungerechtfertigten Verhaftung zweier Greenpeace-Mitarbeiter.



DIE HERAUSFORDERUNGEN 2009

- Auch 2009 gilt es, die Walfangindustrie kritisch zu beobachten, Skandale aufzudecken und die Öffentlichkeit für den Widerstand gegen die Barbarei zu mobilisieren.
- Durch ökonomische Analysen zeigen wir, dass die Walfangindustrie finanziell bevorteilt wird.
- Der Prozess um den Walfleisch-Skandal in Japan wird uns 2009 weiter beschäftigen. Mit lokalen Aktionen und Online-Kampagnen protestieren wir gegen den Walfang. Wir werden dabei auf Politik, Medien und die kritische Öffentlichkeit in Japan fokussieren und aus Sicherheitsgründen für unsere zwei gefangengehaltenen Mitarbeiter keine Flotte in den Südpazifik senden.